

Vertiefung zum Vortrag vom 01. April 2011

(Folge 6 & 7: „Basis im Chaos“)

lichtwort.de

Quellentexte

Wie in der Vertiefung der letzten Folge benötigen wir auch nun die folgenden Quellentexte:

Der Ehrwürdige Koran

Sure Nr. 74, *al-muzzammil*, Vers 1-9:

Original:

يَا أَيُّهَا الْمَزْمَلُ • قُمْ اللَّيْلَ إِلَّا قَلِيلًا • نِصْفَهُ أَوْ انْقُصْ مِنْهُ قَلِيلًا • أَوْ زِدْ عَلَيْهِ وَرَتِّلِ الْقُرْآنَ تَرْتِيلًا • إِنَّا
سَنُلْقِي عَلَيْكَ قَوْلًا ثَقِيلًا • إِنَّ نَاشِئَةَ اللَّيْلِ هِيَ أَشَدُّ وَطْأً وَأَقْوَمُ قِيلًا • إِنَّ لَكَ فِي النَّهَارِ سَبْحًا طَوِيلًا •
وَادْكُرْ اسْمَ رَبِّكَ وَتَبَتَّلْ إِلَيْهِ تَبْتِيلًا • رَبُّ الْمَشْرِقِ وَالْمَغْرِبِ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ فَاتَّخِذْهُ وَكِيلًا ﴿٩﴾

Transliteration:

﴿ yaa ayyuha al-muzzammil • qum il-layla illaa qaleelaa • niSfahuu au inqos minhu
qaleela • au zid [€]alayhi ua rattil il-qur^oaana tarteelaa • innaa sanulqee [€]alayka qaulan
thaqeela • inna naashi^oat al-layli hiya ashaddu uaT^oan wa aquamu qeela • inna laka fi n-
nahaari sabhan ^Tauela • ua dhkur isma rabbika ua tabattal ilayhi tabteela • rabb ul-
mashriqi ua al-maghribi laa ilaaha illaa hua fattakhidh-hu uakeela ﴾

Übersetzung:

DU EINGEHÜLLTER • STEH DIE NACHT, BIS AUF EIN WENIGES • IHRE HÄLFTE, ODER MINDER'
DAVON WENIGES • ODER FÜG HINZU, UND DAS LESEWERK: IN REZITIERUNG REZITIERE ES •
DENN WERFEN WERDEN WIR AUF DICH GEWICHTIGES ZU SAGENDES • DENN DAS ENTSTEHENDE
DER NACHT TRITT STÄRKER EIN, HAT MEHR VOM SAGEN RICHTIGES • DENN IM TAG HAST DU EIN
SCHWIMMEN, EIN LANGE WÄHRENDES • UND ERINNER' DICH DES NAMENS DEINES HERRN, UND
IN ABSONDERUNG ZU IHM SEI ABGESONDERTES • DER HERR DES OSTENS UND DES WESTENS,
NIMM IHN DIR ZUM SACHWALTER, DENN KEINE GOTTHEIT AUSSER IHM GIBT ES

Der Ausdruck „nâshi^oah“

Wörtlich bedeutet der Begriff „Entstehende“ (wbl. Singular). Es kann sich auf alles, was in der Nacht entsteht, beziehen, somit auch auf Laute und Worte, was hier auch naheliegt.

Eine Parallele in der Benutzung des Musters *fâ[€]ilah* فاعلة ließe sich sehen in

{ لا تخفى منكم خافية }

Dieser Beispielvers wirkt so, als ob er sagte, nicht das geringste Verborgene werde am Tage der Auferstehung verborgen bleiben, wobei die Spezifikation „das Geringste“ durch die Benutzung der Femininumform naheliegt.

Eine weitere Übersetzungsmöglichkeit behandelt das Wort als Verbalsubstantiv (arab. *maSdar*), obwohl ihm ein Muster zugrundeliegt (*fāʿilah* فاعلة), welches ursprünglich für Partizipien gedacht ist. Dies ist möglich und wird im Koran an mehr als einer Stelle so gehandhabt:

{ وجاء فرعون ومن قبله والمؤتفكات بالخاطنة }

{ ليس لوقعتها كاذبة }

{ لا تسمع فيها لاغية }

So bietet sich auch „Entstehung“ als Übersetzung. Das zugrundeliegende Verb *nashaʿa* kann auch „aufrecht stehen“ bedeuten, wie bei Qortobiyy erwähnt, dort jedoch auf einen angeblichen abessinischen Ursprung zurückgeführt. Dies ist nicht nötig:

{ وله الجوار المنشآت في البحر كالأعلم }

Als Verbalsubstantiv behandelt bedeutete es somit das „(aufrechte) Stehen“. Auch die Bedeutung „Beginn“ ist denkbar, siehe die typische arabische Redewendung „فأنشأ يقول“, oder in der Überlieferung bei Tirmidhiyy „فأنشأ المسلمون يبكون“.

Dass sich der Eintritt auf das Innere des Menschen bezieht ergibt sich schlichtweg aus dem Mangel an sinnvollen Alternativen.

Es kann sowohl übersetzt werden „hat mehr vom Sagen Richtiges“, d.h. „beinhaltet richtigere Worte“ als auch „ist als Wort zuverlässiger“ oder „geeigneter“ oder „passender“ (vgl. Sure 2:282 { أقوم للشهادة }). Im ersten Fall wirkt es wie die Steigerung des kombinierten Adjektivs „قيمة القول“, im zweiten Fall wie die der Steigerung von „قيمة قولاً“.

Aufgrund all dessen ergibt sich das folgende Deutungsspektrum (der „stärkere Eintritt“ bzw. die stärkere Wirkung auf das Herz ist jeweils hinzuzudenken):

- Was in der Nacht entsteht oder gar das Geringste davon, geht mit einwandfreieren Worten einher.
- Das nächtliche Stehen geht mit einwandfreieren Worten einher.
- Der Beginn bzw. die Entstehung der Nacht geht mit einwandfreieren Worten einher.
- Das Sprechen in der Nacht ist einwandfreier.

Der Sinn des Stehens

Zwei potentielle Sinngewinnungen wurden im Vortrag bereits erwähnt, nämlich die Sicherstellung der Konzentration und des wachen Zustandes, sowie dass sich im Vergleich zum Sitzen und Liegen der Respekt gegenüber Gott und Seinem Wort am vortrefflichsten durch das Stehen ausdrücken lässt (das Eintreten der rezitierten Worte ins Bewusstsein wäre somit wie das Eintreten einer Respektsperson in den Raum, für welche die Anwesenden aufstehen: DENN WERFEN WERDEN WIR AUF DICH GEWICHTIGES ZU SAGENDES). Die dritte

potentielle Sinngebung ist die Erzielung eines körperlichen Aufwands, den in einem solch geheimen, privaten Rahmen nur jemand aufbringt, der seine Werke nicht für die Augen der Geschöpfe vollbringt. Es wäre somit der komplementäre Aspekt zum für die Öffentlichkeit sichtbaren Aufwand des Aufrufs, bzw. die Umsetzung des noch vor allen anderen Menschen an sich selbst gerichteten Aufrufs (*da[€]wah*) des Aufrufers (*da[€]î*).

Außerdem: Die Rezitation des Koran ist ja eine Vergegenwärtigung der Worte Gottes mitsamt der darin enthaltenen Gebote und Verbote, zwar selbst verlesen, aber dennoch zugleich eine Anhörung dieser Handlungsanweisungen - zum Empfang von Handlungsanleitungen jedoch, besonders wenn diese von Dem Höchsten kommen, passt keine Körperhaltung besser als das Stehen, denn keine drückt so gut die Bereitschaft aus, die Anweisungen sofort in die Tat umzusetzen. Dies rührt daher, dass der Mensch in der Regel aus dem Stand leichter zur Tat schreiten kann als aus dem Sitzen. Zwar mag das nächtliche Stehen diese Erleichterung nicht zum primären Zweck haben, doch nur eine solche Haltung drückt die Umsetzungswürdigkeit des Wortes zur Genüge aus und zollt die verdiente Ehrerbietung, und diese Ehrerbietung ist es, welche der eigentliche Zweck sein wird.

Dass das Stehen von allen normalen Körperhaltungen diejenige ist, die am besten die Bereitschaft des Dieners zur Umsetzung möglicher Befehle seines Meisters auszudrücken vermag, lässt sich am folgenden Bild bewusst machen: Auch wenn der Diener während eines Festmahls nichts zu tun hat, bleibt er in der Nähe stehen und sitzt nicht. Nur diese Haltung ermöglicht ihm die schnellste Umsetzung einer Anweisung, wenn sie kommt. Letzteres harmoniert mit der Aussage { DENN WERFEN WERDEN WIR AUF DICH GEWICHTIGES ZU SAGENDES } bzw. „ein gewichtiges Wort“, wie einen Befehl, insbesondere im Hinblick darauf, dass das Werfen *auf* ihn sowohl im Arabischen als auch im Deutschen zum Begriff der *Aufgabe* passt.

Übersetzung „*qaulan thaqeelaa*“

Was ästhetisierend als „gewichtiges zu Sagendes“ übersetzt worden ist, heißt in einer strukturähnlicheren Übersetzung „ein schwergewichtiges Wort“ bzw. eine ebensolche „Aussage“.

Das nächtliche Stehen als Nachahmung des prophetischen Usus

Es ist empfohlen, diesen prophetischen Usus (in einem geringeren Umfang) nachzuahmen, jedoch so, dass sicher ist, dass man ihn nicht aufgibt. Darum sollte sich niemand übernehmen, sondern es z.B. mit einer Viertelstunde pro Woche probieren, und dann vorsichtig steigern, da das Aufgeben einer derartigen Gewohnheit unerwünscht ist.

Bei der Umsetzung ist auch der Verzicht auf die vollständige Aushellung des Raumes zu empfehlen, um wirklich nahe an das Ideal dieser Sure und des prophetischen Usus zu kommen und so die Konzentration auf die koranischen Inhalte zu erleichtern. Zum Schutz der Sehkraft sollte jedoch entweder auswendig rezitiert werden oder die Buchseite des benutzten Koranexemplars gut ausgeleuchtet werden, z.B. mit einer anheftbaren Leselampe. Von einem ständigen stundenlangen Entziffern der Schrift im Halbdunkeln ist dringend abzuraten.

Das „Schwimmen“ am Tage

Im *sabḥ* („Schwimmen, Schweben“) in Vers 7 sehen die Kommentatoren hier die Geschäftigkeit und das damit verbundene Hin- und Herrennen. Dies passt insofern, als dass der vielbeschäftigte Mensch figürlich gesprochen in der Tat täglich in einer großen Menge von Vorhaben, Aufgaben, Problemen und Ablenkungen „schwimmt“. Andererseits bedeutet der Begriff auch „Schweben“:

{ وكل في فلك يسبحون }

UND ALLE SCHWEBEN SIE IN EINER SPHÄRE.

(Sure Nr. 36, *yāsīn*, Vers 40)

Wenn Pferde in maximaler Geschwindigkeit rennen, scheinen sie über dem Boden fast zu schweben, was möglicherweise der Grund für eine entsprechende, bei Tabariyy zu Sure 79:3 erwähnte arabische Redewendung für ein gerade schnell rennendes Pferd ist: إنه لسابح إذا مر يسرع. So passt auch unter diesem Aspekt die Verwendung von *sabḥ*, um das geschäftige Umhereilen anzudeuten.

So liegt aus dieser und der Betrachtung des gesamten Abschnitts der Schluss nahe, dass nach der koranischen Empfehlung für das Zeitmanagement die organisatorische Devise lautet: „Erst die Arbeit, dann der Gottesdienst.“¹

Dies darf jedoch nicht missverstanden werden. Erstens ist diese Devise nur in organisatorischer Hinsicht zu übernehmen, nicht von der Werteskala im Herzen her, denn eigentlich ist der Gottesdienst immer höher als die berufliche Arbeit. Zweitens kann mit der Arbeit auch die des Aufrufs zum Wege Gottes (*daʿwah*) gemeint sein. Zwar dürfte der Prophet (s) zum Zeitpunkt der Offenbarung dieses Abschnitts noch keinen aktiven Aufruf getätigt haben, so dass hier tatsächlich die weltliche oder berufliche Aktivität im Sinn sein sollte, jedoch sind diese Verse ja auch dazu gedacht gewesen, sie auch später in seinem Leben weiterhin zu rezitieren, als die Aktivität des Aufrufs längst den Großteil seiner täglichen Beschäftigungen eingenommen hatte.

Es ergibt sich so ein Gesamtbild, in welchem es dem prophetischen Usus (*sunnah*) entspricht, hinsichtlich der Zeiteinteilung in der Jugend in einem weltlichen Hauptberuf zu arbeiten und sozusagen nebenberuflich, am besten nachts, den Koran bzw. den Islam zu studieren und dann dieses Verhältnis irgendwann im Laufe des Lebens, jenseits des 40. Lebensjahrs, umzukehren, so dass die weltliche Aktivität zur Neben- und die gottesdienstliche Tätigkeit sowie das Islamstudium zur Haupttätigkeit wird.

Dies sollte vielleicht auch für sehr wohlhabende Muslime gelten, die sich eine davon abweichende Lebensplanung leisten können. Denn Gelehrsamkeit ohne gute Erfahrung im Umgang mit dem Weltlichen ist zweifellos weniger zielführend. Es ist schließlich ein großer Unterschied, ob man als Gelehrter über eine Realität zu urteilen hat, die man selbst jahrzehntelang erfahren hat, oder über eine, die man sich von Sachverständigen lediglich erläutern lässt (wenn letztere dem jeweiligen Gelehrten überhaupt zur Verfügung stehen).

Und mit allem Nachdruck: Auf keinen Fall darf die Devise „Erst die Arbeit, dann der Gottesdienst“ dazu führen, dass man die Rechtzeitigkeit der Gebete verliert, und auch sollte

¹ Natürlich kann mit der korrekten Absicht auch die berufliche Arbeit ein Gottesdienst (*ʿibādah*) sein, doch gemeint ist hier das, was auch der Form nach Gottesdienst ist, z.B. Beten, Fasten usw.

man die Arbeit niemals das Studium der Religion Gottes und den Aufruf zum Guten wirklich verdrängen lassen.